



Themenüberblick

1. Rückblicke

Clusterkolloquium am 18. September 2007

3. Workshop zur Ostdeutschlandforschung am 12. Oktober 2007 im Roten Rathaus Berlin

2. Veranstaltungen

Nachwuchskolleg

Tagung: „Im Osten was Neues? Engagementförderung im ländlichen Raum“ am 23. November 2007 in Magdeburg

3. Aus dem Netzwerk und den Instituten

Konferenz „Transformation in Polen und Ostdeutschland. Eine Zwischenbilanz“ am 10./11. Oktober 2007 in Poznan

4. Publikationen und Forschungsberichte

Berliner Debatte Initial

1. Rückblicke

Kolloquium „Cluster und Milieus – Was wissen wir über die Ursachen, Effekte und Sinnhaftigkeiten von Kräftebündelungen in der Wirtschaft und Wirtschafts- und Technologiepolitik“ am 18. September 2007

Im letzten Kolloquium dieser Reihe stand der Vortrag von Gerhard Richter vom Institut für Medienforschung und Urbanistik Berlin (IMU) über das Netzwerk profil.metall im Zentrum. Das Protokoll und der Vortrag können von unserer Webseite herunter geladen werden.

(<http://www2.tu-berlin.de/ztg/innovationsverbund-ostdeutschlandforschung/arbeitspapiere.html>)

3. Workshop Ostdeutschlandforschung „Umbruch und Avantgarde: Akteure des Experimentierens“ am 12. Oktober 2007 in Berlin

Das Treffen sollte Aufschluss darüber geben, wo die neuen Akteure im Osten zu finden sind. Beispiele aus den Bereichen der regenerativen Energien, der Bio- Land - und Ernährungswirtschaft, der regionalen Vernetzungen von Akteuren aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft ebenso wie der Bereich der regionalen Wirtschaft waren Gegenstand der Diskussion.

Ein Ergebnis aller Beiträge war, dass die Förderung von Selbstorganisationsprozessen der Gesellschaft im radikalen Umbruch wichtig ist. Für diese Prozesse kann Ostdeutschland ein herausragendes Feld sein.

Lokale Bindungen und „soziales Kapital“ sind für die wirtschaftliche Entwicklung von Unternehmen und Regionen von großer Bedeutung. Viele regionale Akteure haben neue Kooperationen aufgebaut. Solche Netzwerke sind institutionelle Formen, um z.B. Probleme der Bildung und Weiterbildung zu lösen. Sie erfüllen aber auch immer soziale Aufgaben.

Was allen Beiträgen an diesem Tag gemeinsam war und aufhorchen lässt: In einer Gesellschaft im Umbruch sind keine verlässlichen Zukunftsaussagen mehr möglich.

„Auf Präzedenzen können wir uns nicht mehr verlassen“, sagte Prof. Burkart Lutz vom Zentrum für Sozialforschung in Halle und leitete daraus ab, dass die Unterschiedlichkeit der Akteure in Ostdeutschland analysiert werden muss, um gültige Antworten auf Probleme der Gesellschaft zu erhalten. Die bisherigen Gestaltungslogiken der ostdeutschen Entwicklung haben mit der Übertragung von Institutionen und der soziokulturellen Adaption an das westeuropäische System Entwicklungspfade vorgegeben. Aber auch die Sozialwissenschaften haben im Transformationsprozess Wahrnehmungs- und Erklärungsmuster übernommen, die zu distanzierter Betrachtung und Bevormundung verleiten. Die sozialwissenschaftliche Ostdeutschlandforschung – und das haben die Präsentationen zum Workshop bewiesen – sucht nach einem Wiedergewinn von Konkretheit und Komplexität. Nur so können radikal neue Entwicklungswege identifiziert werden.

An der abschließenden Podiumsdiskussion nahmen Repräsentanten sehr unterschiedlicher gesellschaftlicher Bereiche teil: *Marco Bünger* (Geschäftsführer Entwicklungsgesellschaft Energiepark Lausitz; Netzwerk der Metall- und Elektroindustrie Südbrandenburg), *Dr. Heike Kahl* (Geschäftsführerin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung), *Prof. Dr. Raj Kollmorgen* (Universität Magdeburg, Institut für Soziologie) und *Thomas Kralinski* (Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion Brandenburg). Heike Kahl forderte von Politikern, Raum für eigensinnige Lebensentwürfe und Experimente zu geben, damit im Umbruch neue Entwicklungswege gefunden werden können. Raj Kollmorgen ordnete aus der Perspektive seines Aufenthalts an der University of Toronto, Kanada die ostdeutschen Prozesse des doppelten Umbruchs in den grundlegenden Wandel sozialer Regulationsmuster in den entwickelten Industrieländern ein. Marco Bünger machte am Beispiel einiger Unternehmen deutlich, wie Schwierigkeiten durch Kooperation und einem an sozialen Zielen orientierten Handeln überwunden werden. Thomas Kralinski kennzeichnete die hybriden unternehmerischen Wohlfahrtsmodelle als Quelle von Innovation, so dass die Ambivalenz und Fragmentierung gesellschaftlicher Prozesse gerade als Voraussetzungen weiterer Entwicklung erscheinen.

Die Podiumsdiskussion war eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem rbb-inforadio und wurde am 14. Oktober 2007 in der Reihe „Forum“ gesendet. Podcast unter: <http://www.inforadio.de/podcast.php?596>

Die Zeitschrift Berliner Debatte Initial wird Anfang 2008 ein Schwerpunktheft über die Akteure in Ostdeutschland herausgeben, in dem überarbeitete Beiträge dieses Workshops erscheinen werden.

2. Veranstaltungen

Das zweite Nachwuchskolleg wird am 22. November 2007, von 10 bis 18 Uhr, im Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin stattfinden. Neben Einzelvorhaben wird diesmal das Lehrforschungsprojekt „Topografien sozialer Unbestimmtheit im ländlichen Raum Brandenburgs“ vorgestellt. Außerdem berichten die KollegInnen des eben begonnenen Verbundprojektes „Social Capital in europäischen Überlebensregionen“.

Am 23. November wird in Magdeburg die Tagung „Im Osten was Neues? Engagementförderung im ländlichen Raum“ stattfinden. Bitte melden Sie sich bis zum 15. November 2007 an.

Die Fraktion DIE LINKE. im Deutschen Bundestag veranstaltet am 16.11.2007 eine Anhörung zum Thema Ostdeutschland.

Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung für beide Veranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite (www.ostdeutschlandforschung.de)

3. Aus dem Netzwerk und den Instituten

Am 10. und 11. Oktober fand die Konferenz „Transformation in Polen und Ostdeutschland. Eine Zwischenbilanz“ in Poznan statt. Sie wurde von der Hochschule für Humanwissenschaften und Journalismus (Poznan), dem West-Institut Poznan, der Universität Potsdam, dem Netzwerk Ostdeutschlandforschung, der Zeitschrift WeltTrends und der Rosa-Luxemburg-Stiftung ausgerichtet. Aus dem Netzwerk und dem Innovationsverbund Ostdeutschlandforschung waren Christine Steiner (ZSH), Benjamin Nölting (ZTG/TU Berlin) und Ralph-Elmar Lungwitz (WISOC) beteiligt.

Zu den Themenbereichen Soziales, Ökonomie, Politik und Kultur wurden Forschungsergebnisse zur Transformation in Polen und Ostdeutschland präsentiert und diskutiert. Ökonomische Strukturbrüche, die Verteilung von Gewinnern und Verlierern sowie der Umgang mit der sozialistischen Vergangenheit prägen zwar in beiden Ländern die aktuelle Situation, aber die unterschiedlichen

Transformationspfade haben zu jeweils eigenen Konstellationen und Fragestellungen geführt. Im Vergleich konnten diese Besonderheiten deutlicher herausgearbeitet werden. Nach wie vor ein politisch und emotional aufgeladenes Thema ist der Umgang mit der polnisch-deutschen Vergangenheit.

4. Publikationen und Forschungsberichte

Heft 4-5/2007 der Berliner Debatte ist erschienen. Schwerpunkt dieser Doppelnummer ist das Thema „Unternehmen zwischen Aktionärsinteresse und sozialer Verantwortung“.

Außerdem wird unter dem Titel „Komplexe Zusammenhänge und die Praxis von Akteur/innen in den Blick nehmen.“ eine Replik von Irene Dölling und Susanne Völker zum Bericht „Zur Lage in Ostdeutschland“ (Berliner Debatte Initial (17) Heft 5/2006) veröffentlicht.

Innovationsverbund Ostdeutschlandforschung

Michael Thomas, Babette Scurrell, Dorothea Walther

Der Newsletter [Ostdeutschlandforschung](#) wird herausgegeben vom Innovationsverbund Ostdeutschlandforschung www.ostdeutschlandforschung.de
Sie können diesen Newsletter jederzeit unter der Adresse infoseite@ostdeutschlandforschung.de abbestellen oder neu bestellen.
Der Innovationsverbund Ostdeutschlandforschung wird unterstützt vom Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin

